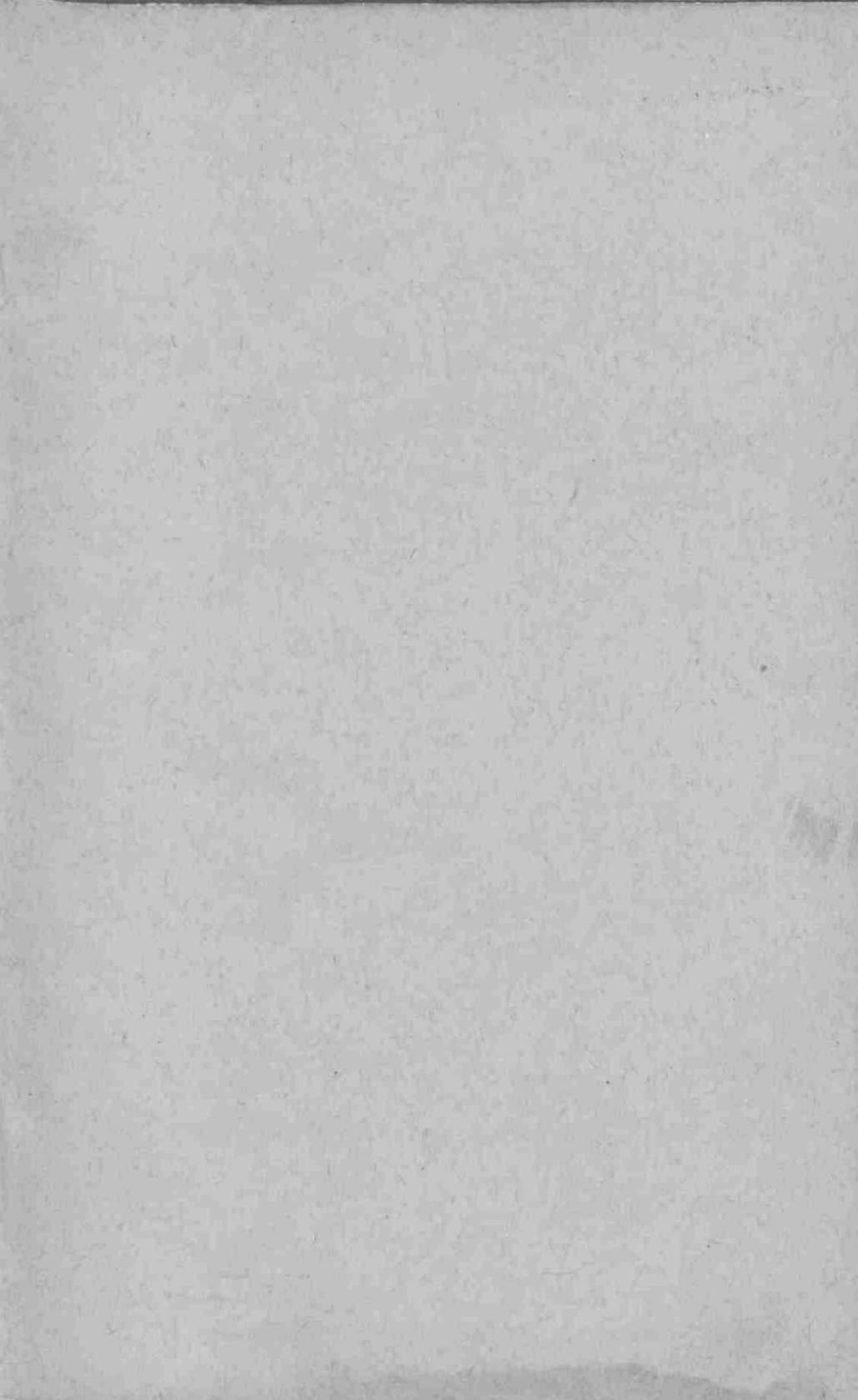


~~Kd. 192~~

Rz 6426

Fr. 87. K 108

SZOUKUP J. SÁNDOR  
KÖNYVKÖTÉSZET  
PÁPIR-ÍRÓ-RAJZ-ÉS  
FESTŐSZEREK KERESKEDÉSE  
KASSÁN





7056.



Schatzkästlein

1865.

Von

Eugen Deil.

Manuscript



Kaschau.

Druck von Carl Werfer's Buchdruckerei

1865.

~~Kd. 102~~

F. a. St. K 108



Schatzkästlein.

Männertweisheit kann des  
Jünglings Feder schreiben,  
Treu des Jünglings Worten  
Soll der Mann stets bleiben!

1.

Dem Erfolge, Jüngling,  
Huldige Du nie,  
Vor des Reichthums Götzen  
Beuge nicht das Knie!  
Liebe nur das Edle,  
Hasse das, was schlecht,  
Forsche nach der Wahrheit,  
Kämpfe für das Recht!

2.

Das Schöne schuf der Herr  
Zu seiner Menschen Lust,  
Die Lieb' des Schönen nur  
Erfülle Dir die Brust!  
Und hast Du zwischen Gold  
Und Liebreiz einst die Wahl,  
So strecke Deine Hand  
Nur nach dem Ideal!

3.

Es hauchte Gott dem Menschen  
Die reine Seele ein,  
Damit das Werk des Meisters  
Gottähnlich möge sein.  
Den Götterfunken sollst Du  
Erhalten ganz und rein,  
Dann wirst Du Gottes würdig,  
Dann wirst ein Mensch Du sein!

4.

Was lebt, das braucht zum Leben  
Die Luft und auch das Licht,  
Sie beide kann entbehren  
Des Menschen Schaffen nicht.  
Drum sei Dein Thun und Lassen  
Klar wie der Sonnenschein,  
Es haßt der Mann das Dunkel,  
Darf Lichtscheu niemals sein!

5.

Nicht überheben  
Sich, sittlich leben,  
Vor nichts erbeben,  
Nach Tugend streben  
Und fröhlich geben,  
Nur das ist leben.

6.

Wer sich nur liebt  
Und niemals giebt,  
War nie ein Christ,  
Gott ihn vergißt.

7.

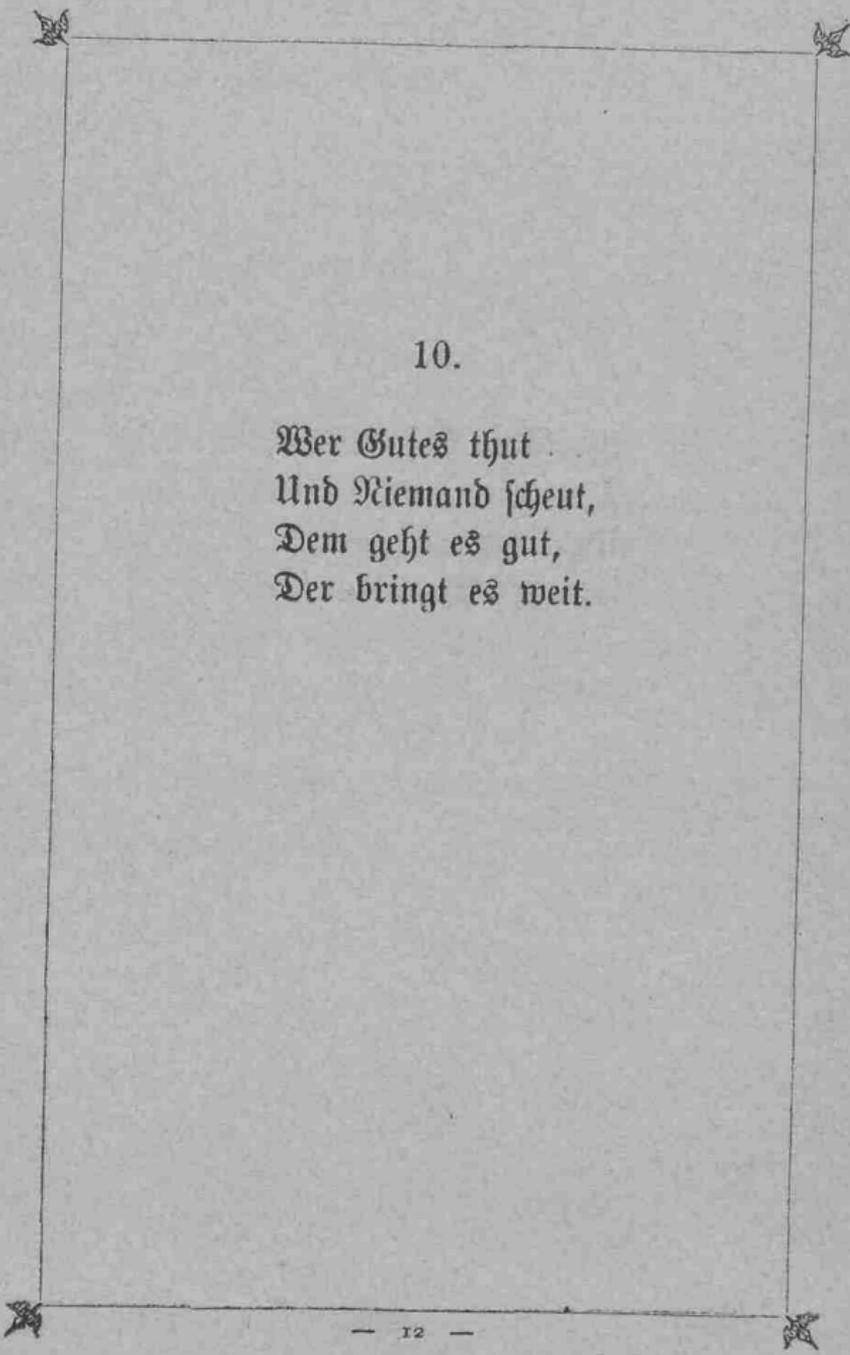
Von dem Ueberfluß  
Geben ist Genuß,  
Giebt der arme Mann,  
Doppelt zählt es dann.

8.

Menschengeist und Menschenkraft  
Wunderbare Dinge schafft,  
Doch was Gott der Herr vollbracht,  
Preiset seines Geistes Macht.  
Menschenhand den Stoff bezwingt,  
Menschengeist das All durchdringt,  
Doch vor dem, was Gott gezeugt,  
Sich der Mensch in Demuth neigt.

9.

Ist kühn Dein Muth,  
Dein Herze gut,  
Und weißt Du viel,  
Kommst Du an's Ziel.



10.

Wer Gutes thut .  
Und Niemand scheut,  
Dem geht es gut,  
Der bringt es weit.

11.

Wer nicht Kühnes wagt,  
Nicht nach Hohem strebt,  
Wer zu leicht verzagt  
Und vor Allem bebt,  
Der bringt es nicht weit,  
Der erliegt im Streit:  
Ohne Blut kein Krieg,  
Ohne Kampf kein Sieg!

12.

Was Du bist, sei ganz!  
Was Du willst, sei klar!  
Was Du thust, sei gut!  
Was Du sagst, sei wahr!

13.

Ist auch Dein Ventel leer  
Und fehlt Dir auch das Gold,  
So laß' Dich nicht erkaufen  
Um schnöden Knechtessold.  
Es ist ein theures Gut  
Ein ganzer, freier Mann,  
So theuer, daß ihn Keiner  
Mit Gold bezahlen kann.

14.

Es ist der Wahrheit Tempel  
Ein heilger Gnadenort,  
Die wahre Gotteskirche,  
Der Menschheit Schirm und Hort.  
In diesem Tempel bete  
Der Jüngling früh und spät,  
Durch seine heiligen Hallen  
Der Odem Gottes weht!

15.

Wenn, was Dein Herze fühlet,  
 Beredt die Lippe spricht,  
 So zündet schnell das Wort,  
 Der Hörer zweifelt nicht.  
 Doch ist dem Herzen fremd,  
 Was Sängers Mund besingt,  
 Verhallt das Lied und nie  
 Die Herzen es bezwingt.

16.

Sei stolz und klage nie,  
Das Mitleid hilft Dir nicht,  
Der Mann von seinem Leid'  
Mit Gott allein nur spricht.

17.

Sei schwatzhaft nicht und rede  
Nur selten, aber gut,  
Und stelle Deine Zunge  
Stets in des Geistes Hut!

18.

Nur die reifen Früchte  
Von dem Baum' man bricht,  
Grün ist der, der ohne  
Ueberlegung spricht.

19.

Dem Manne muß die Ehre  
Ein heilig' Kleinod sein,  
Das sorgsam er behütet  
In seines Busens Schrein.  
Und wer mit fecken Händen  
Das Kleinod tastet an,  
Den züchtigt ohne Zaudern  
Sofort der Ehrenmann.

Wer nie der Noth der Armen  
In tiefem Schmerz gedenkt,  
Wer nie des Nächsten Leiden  
Des Mitleids Thräne schenkt,  
Wer sich nicht eilt zu helfen,  
Wo Hülfe bringen Pflicht,  
Wer, wo man Thaten fordert,  
Nur süße Worte spricht,  
Den achte nicht!

21.

Das Wissen sei die Waffe Dir,  
Die Ehre sei Dir Helmeszier,  
Der Mannesstolz sei Dir ein Schild,  
Dein Thun sei stark, die Rede mild,  
Die Sünde meide und die Schuld  
Und buhle nie um Menschenhuld!

22.

Dem Volk entsprossen halte zu dem Volke,  
Sei seines Rechtes Streiter brav und gut!  
Wer ehrlich schafft und wer da tapfer streitet,  
Den nimmt der Herr in seine heilige Hut.

23.

Stolz sei der Mann im Handeln und im  
Denken!

Er kränke Niemand, laße nie sich kränken!

Er spende gern, laß niemals sich beschenken!

Kühn sei sein Streben,

Froh sei sein Geben

Und rein sein Leben!



24.

Viel lernen machet weise,  
Viel wissen macht bescheiden,  
Nur hohle Köpfe können  
Den Widerspruch nicht leiden!



25.

Unnütze Worte lassen,  
Nicht Zeit und Kraft verprassen,  
Sich auf sich selbst verlassen :  
Das führt zum Ziel.

26.

Was hilft Dir das Sträuben? die Jugend  
entflieht,  
Was hilft Dir das Klagen? die Schönheit  
verblüht,  
Das heilige Feuer im Herzen verglüht,  
Die ewige Seele nur himmelwärts zieht.

27.

Freiheit ist die Lust  
Und das Licht dem Leben,  
Darum muß der Mann  
Stets nach Freiheit streben.  
Zu dem Ideal'  
Muß sein Aug' er heben,  
Nur das Edle kann  
Wahres Glück ihm geben.

28.

Des Wissens Summe ruhet  
Nicht in den Büchern nur,  
Den reichsten Schatz an Wissen  
Enthüllt Dir die Natur.

Sie lehrt Dich Gott erkennen  
In seiner Schöpfung Pracht,  
In seinen Wunderwerken  
Bewundern seine Macht.

Sie lenket Deine Seele  
Auf Gottes heilige Spur,  
Mit kindlichem Vertrauen  
Folg' stets Du der Natur!

29.

Der Andern Weisheit ist nur eine Krücke,  
Die der benützt, der selbst nicht gehen kann,  
Die Krücke zu entbehren mußt Du streben!  
Auf eignen Füßen geht der ganze Mann!

30.

Was in dem Herzen ist,  
Das drängt sich auf die Lippe,  
Das offne Wort verlegt  
Gar oft die Narrensippe.  
Nicht mußt Du jedem gleich  
Das volle Herze zeigen,  
Ein weiser Mann versteht  
Zur rechten Zeit zu schweigen.

31.

Die Kränkung, die er duldet,  
Die ist dem Weisen keine,  
Doch soll man immer haben  
Ein Herz für's Allgemeine.  
Du magst dem, der Dich kränket,  
Verzeihen seine Schulden,  
Doch thut man Andern Unrecht,  
So sollst Du's nimmer dulden!

Das wahre Weib ist sicher  
Der Gottesschöpfung Zierde,  
Drum sei Dir immer heilig  
Das Weib und seine Würde.

Der Mutter stets gedenke,  
Der holden Kindheit Zeiten  
Und Deiner Mutter denkend  
Geh' für das Weib zu streiten!

33.

Damit er Andre stütze,  
Damit er Andern nütze,  
Dem Starcken ward die Kraft.  
Des Armen Stütze sein,  
Den Arm dem Schwachen leihn,  
Uns Ruhm und Ehre schafft.

34.

Ist Dein Wille fest und stark,  
Hat Dein Thuen Kraft und Mark,  
Ist Dein Herz an Liebe reich,  
Bist Du brav, den Besten gleich.

35.

Reichtum ist noch nicht das Glück,  
Armut ist kein Mißgeschick,  
Reich ist der, der giebt,  
Arm, der Niemand liebt.

36.

Der Reiche mag an seinen Schätzen  
Sich baß erfreun und sich ergözen,  
Nur der sein Wissen mehret,  
Wird von der Welt geehret.

37.

Ein reicher Mann mit hohlem Kopf,  
Ist werthlos wie ein leerer Topf:  
Es gilt in dieser Welt,  
Der Geist mehr als das Geld.

38.

Titel, die man erbt,  
Haben keinen Werth,  
Ahnen — wie bekannt —  
Hat ja selbst das Pferd.

39.

Der Almanach von Gotha kennt  
Nur Grafen und Barone  
Und Ritter, ferner er auch nennt  
Die adeligen Bon-e.  
Doch keinen Ritter wirst vom Geist  
Du in dem Buche lesen:  
Denn die Gelehrten sind zumeist  
Nur Lumpenpack gewesen.

## 40.

Die alten Ritter hatten  
Noch Burgen, Troß und Knappen,  
Die heutgen Ritter haben  
Oft nur das Ahnenwappen.  
Die braven Ritter zehren  
Von ihrer Ahnen Ruhme,  
Verdienen lernten sie nicht  
Einmal des Brodes Krume.  
Die Titel ohne Mittel  
Sind Hirne ohne Wissen,  
Willst Etwas Du bedeuten,  
So wirst Du lernen müssen.

Nie sollst Du um die Gunst der Großen  
buhlen  
Und nie im Staube Dich vor Fürsten  
winden :  
Ein edler Geist wird um die Wahrheit frei n  
In ihrer Huld wird er sein Glück nur finden.



42.

Die Wahrheit lieben, achten,  
Nach hohen Zielen trachten,  
Die Schlechtigkeit verachten,  
Das Beste nur erstreben,  
Nie vor Gefahren beben,  
Ist brav und edel leben.

43.

Schlicht sei Dein Benehmen,  
Einfach sei Dein Kleid:  
Prunk und Pracht ist nur dem  
Thoren Seligkeit!

44.

Einfach ist des Weisen Kleid, sein  
Wissen ihn bemerkbar macht,  
Thoren lieben bunte Flitter,  
Thoren lieben Farbenpracht.

45.

Ist Dein Schädel leer, so hüllst Du  
Dich umsonst in bunte Decken,  
Deines Geistes Blößen kannst Du,  
Armer Schelm, doch nicht verstecken.

46.

Bunte Kleider trägt der Pfau,  
Schlichte trägt die Nachtigall,  
Widerlich ist sein Geschrei,  
Lieblich ihres Liedes Schall.

47.

Es war Diogenes ein Weiser,  
Obwohl ein Sonderling er war ;  
Nicht jeder Sonderling ist weise,  
Er ist gar oft nichts, als ein Narr.

48.

Rein sei Dein Charakter,  
Rein sei Deine Hand,  
Rein sei Deine Rede,  
Rein auch Dein Gewand !

49.

Nur starkem Willen kann  
Der große Wurf gelingen,  
Nur ernstes Forschen wird  
Zum Kern der Wahrheit dringen.

50.

Wer leicht das Studium nimmt,  
Bleibt immerdar nur leicht,  
Mit ernstem Willen nur  
Wird hohes Ziel erreicht.

51.

Beim Wettlauf' spare stets  
Am Anfang mit der Kraft,  
Unüberlegter Eifer  
Nur Niederlagen schafft.

52.

Nie fürchte einen Feind,  
Doch schätz' ihn auch nicht klein,  
So wirst in allen Fällen  
Gewiß Du Sieger sein.

53.

Hat sich der Mann ein Ziel gesteckt,  
Verfolg' er's unentwegt,  
Es bleibt zurück, wer zaghaft ist  
Und stets viel überlegt.

54.

Durch Nacht zum Licht  
Der Kühne bricht,  
Wer zögert und zagt,  
Nicht Kühnes wagt,  
Nicht tapfer ringt,  
Das Glück nicht zwingt.

55.

Fortuna ist ein launisch' Weib,  
Schwer ist's, sie zu gewinnen,  
Du mußt sie fassen mit fester Hand  
Und männlich um sie minnen.

Den Schwärmer lacht sie weidlich aus,  
Verhöhnet stets den Zagen,  
Wer ihre Gunst gewinnen will,  
Muß kühn sein und muß wagen.

56.

Des Schöpfers schönstes Werk  
Ist sicherlich das Weib,  
Er schuf es nicht dem Mann'  
Zu Spiel und Zeitvertreib.

Es sucht der echte Mann  
In einem schönen Weib'  
Die Seele und das Herz  
Und nicht allein den Leib.

Wem Frauenliebe nur  
Ein Spielzeug, nur ein Scherz,  
Der ist ein schlechter Mann,  
Der hat ein falsches Herz.

57.

So tief kann Keiner sinken,  
So schlecht auch Keiner ist,  
Daß ihn verstoßen dürste  
Ein wahrer, guter Christ.

Wenn tief ein Mensch gefallen  
Im raschen Lebenslauf,  
So sollst Du den Gefuntnen  
Durch Liebe richten auf !



58.

Wie Frühlingssonnenschein  
Ist Kinderlächeln,  
Der Kleinen Rosen ist  
Wie Zephirfächeln.

59.

Aus hellen Kinderaugen  
Lacht Dich Erinnerung an  
Der süßen Maientage,  
Der längst verlassnen Bahn.

Aus diesen Augen winket  
Des Lebens schönste Zeit  
Und mahnt Dich freundlich an die  
Bergangne Seligkeit.

60.

Was kann den leeren Herzen  
Der Kinder Liebreiz frommen?  
Nur gute Menschen lassen  
Die Kleinen zu sich kommen.

Nur gute Menschen können  
Die kleinen Leute lieben,  
Nur Menschen, deren Herzen  
Noch rein und kindlich blieben.

61.

Wenn in der Mutter Armen  
Ein trautes Kind man sieht,  
Der Kindertage Frühling  
Uns hold entgegenblüht.

Du hörst Lenzeslieder,  
Du athmest Blüthenduft,  
Der Kindheit bunte Falter,  
Sie flattern in der Luft.

Du hörst der Mutter Stimme,  
Die niemals man vergißt,  
Die Jahre fliehn, Du glaubest,  
Daß noch ein Kind Du bist.

62.

Nicht Härte frommt dem Kinde,  
Es sehnet sich nach Liebe,  
Mit Klugheit nur ertödtet  
Im Kind' man böse Triebe.

63.

Das Kind muß wie die Pflanze  
Du treu und sorgsam pflegen,  
Der Liebe Rosen streuen  
Auf seinen Lebenswegen :  
Da wird die Menschenpflanze  
So schön und üppig treiben,  
Im kleinen Herzen werden  
Der Liebe Spuren bleiben.

64.

Zum Kinde mußt Du sanft Dich  
Und zart, in Liebe neigen,  
Das widerspenstige mußt Du  
Nicht brechen, sondern beugen!  
Es ist das junge Stämmchen  
Geschmeidig, läßt sich ziehen,  
Dem liebevollen Gärtner  
Wird's froh entgegenblühen.

65.

Lieblosigkeit wird niemals  
Beim Kind Erfolg erwerben,  
Wer Kinder hart behandelt,  
Wird sicher sie verderben.

Die Thränen trocknen,  
Das Leid vermindern,  
Dem Elend steuern  
Und Schmerzen lindern,  
Sich selbst vergessen,  
Und Andern nützen,  
Verlassen leben,  
Und andre stützen,  
Nie Lohn erwarten,  
Nie Dank erstreben,  
Ist edel handeln,  
Ist christlich leben.

67.

Leicht wie bedauern  
Ist auch das Rathen,  
Wer reich an Worten,  
Ist arm an Thaten.

68.

Thu' Gutes stets mit stummem Mund',  
Wohlthaten mache niemals kund:  
Wer Gutes thut und davon spricht,  
Der kennt des Wohlthuns Wonnen nicht.

Gleichgiltig ist die Sprache,  
In der die Armuth spricht,  
Es kümmert Dich der Glaube  
Des Hülfbedürftgen nicht.

Den Armen hat versprochen  
Der Herr das Himmelreich,  
Vor einem edeln Herzen  
Sind alle Menschen gleich.

70.

Bloß nach dem äußern Scheine  
Urtheilt der Weise nicht,  
Werthvoll ist nur der Inhalt,  
Die schöne Form besticht.

71.

Das Wesen muß der Mann erfassen,  
Sich nicht vom Schein betrügen lassen,  
Er darf nicht an der Oberfläche schweben,  
Er muß zum Innern, muß zum Kerne streben.

72.

Schöne Augen oftmals lügen,  
Rosenlippen oft betrügen,  
Engelszüge — Mäusefallen,  
Weise hüten sich vor allen.

73.

Nicht im Antlitz liegt die Schönheit,  
Mußt sie in dem Herzen suchen!  
Wählt das Auge nur, so wirst Du  
Deine Wahl gar oft verfluchen.

74.

Eines Weibes schöne Formen  
Reizen immer unsre Sinne,  
Doch der Frauenseele Schönheit  
Weckt im Herzen uns die Minne.

75.

Wenn Dir aus hellen Mädchenaugen  
Ein liebes Herz entgegenlacht,  
Dann wird's in Deinem Herzen dämmern,  
Du fühlst der Liebe Zaubermacht.

76.

Das Sprichwort sagt: Die Lieb' ist blind!  
Ich sage: Lieb' muß schauen,  
Muß lesen, forschen, wissen und  
Darf nimmer blind vertrauen!

77.

Wer für den Leib nur schwärmt,  
Gehorhet nur den Sinnen,  
Ein edles Herz erwärmt  
Das reine, keusche Minnen.

78.

Des Weibes Seele ist ein Buch,  
Fürwahr des Lesens werth,  
Weh' dem, der's ungelesen läßt,  
Den Einband nur begehrt.

79.

Flügellose Erdenengel,  
Wunderholde Feen,  
Sind die schönen Mädchen alle,  
Flüchtig angefehn.  
Tauchen aber Deine Blicke  
In der Seele Grund,  
Wird gar oft die ganze Leere  
Dir der Hülle kund.

80.

Nicht mit schalen Witzen,  
Nicht mit öden Scherzen,  
Nicht mit leeren Phrasen  
Kürt man Frauenherzen.

81.

Das wahre Weib den Mann  
Gar wohl zu schätzen weiß,  
Den Besten wählt ihr Herz  
Und er gewinnt den Preis.

82.

Das echte Weib erkennt  
Des Mannes innern Werth,  
Ein echtes Frauenherz  
Den ganzen Mann begehrt.

83.

Nicht wer Lobeshymnen singt,  
Edler Frauen Herz bezwingt,  
Wer sein Herz zum Bunde bringt,  
Minnepreis und Glück erringt.

84.

Leicht wird man mit Complimenten  
Eines Gänschens Herz verführen,  
Doch ein edles Mädchen werden  
Nur des Herzens Worte rühren.

85.

Freund, Dein Wappenschild ist sicher  
Blank und rein und ohne Tadel,  
Doch was nützt es, diese Thörin  
Schwärmet nur für Seelenadel

Tausend Joch besitzt der Jüngling  
Und ein Duzend Kinderherden,  
Welch' ein Sidam! Ach, wie glücklich  
Wird das holde Mädchen werden!

Ja, auf seinen Wiesen Rinder  
Weiden und im Walde Hasen,  
Und das Pärchen kann in Liebe  
Bald auf diesen Weiden grasen.

87.

Eine Blume blüht im Erdengarten,  
Sorgsam muß man dieser Blume warten,  
Daß sie wachse, blühe und gedeihe,  
Daß an ihr des Mannes Herz sich freue.  
Freundschaft sich die schöne Blume nennet,  
Glücklich der, der ihren Werth erkennet.

Wer viele Freunde hat,  
Dem ist's wohl leicht zu wählen ;  
Doch fürcht' ich, in der Noth  
Kann er auf keinen zählen.

89.

Beim Becher Wein wird leicht  
Der Freundschaftsbund geschlossen,  
Der Katzenjammer kommt,  
Sobald der Rausch verflossen.

90.

„Im Weine ist die Wahrheit!“  
Das alte Sprichwort spricht,  
Allein beim Becherklange  
Wirbt man um Freundschaft nicht.

91.

Der Mimose gleicht die Freundschaft,  
Ist empfindsam, weich und zart,  
Soll sie blühen, mußt behandeln  
Du sie auf ganz eigne Art.

92.

Was Deine Freunde taugen,  
Nur die Erfahrung lehrt,  
In Noth und in Bedrängniß  
Erprobst Du ihren Werth.

93.

Der Liebe Blüthen leicht  
Des Sturmes Hauch verweht,  
Der Freundschaft stolzer Baum  
Im Lebenssturm besteht.

Wer vor Erdengrößen  
Sich nicht tief verneigt,  
Vor den falschen Göttern  
Nicht den Nacken beugt,  
Wer um Kopfeslänge  
Aus der Masse ragt,  
Wer nur stille duldet,  
Niemand sich beklagt,  
Wer in allen Dingen  
Hat den eignen Kopf,  
Der ist reich an Feinden  
Und er heißt ein Tropf.

95.

Das Gute immer wird gehaßt vom Schlechten,  
Das Unrecht stets verfolgt die Gerechten,  
Dem Edeln wachsen schaarenweis die Feinde,  
Mit Mannesmuth er wirbst Du selten Freunde.

Stets mußt ja Du nicken,  
Mußt Dich immer bücken,  
Dich zur Erde neigen,  
In den Staub Dich beugen,  
Narren Weihrauch streuen,  
Dich des Unsinn's freuen,  
Mächtigen hofiren,  
Niemals opponiren,  
Dann wird's Dir gelingen,  
Achtung zu erringen,  
Dich emporzuschwingen  
Und das Glück zu zwingen.

97.

Nur Narren lernen viel  
Und haben oft Gedanken,  
An fremdem Geiste muß,  
Wer klug, empor sich ranken.

98.

Der Eiche stolzen Stamm  
Des Sturmes Hauch zerbricht,  
Es wiegt das schwanke Schilf  
Der Wind, er fällt es nicht.

Wer nach der Wahrheit strebet,  
Dem winket Gottes Segen.  
Die Wahrheit sei Dein Leitstern  
Auf Deinen Lebenswegen!  
Für sie sollst stets Du streiten,  
Mit allen Kräften ringen:  
Wem Gott zur Seite stehet,  
Der muß die Lüge zwingen!

100.

Die Wahrheit ist wie eine Perle,  
Sie birgt sich tief am Meeresgrund,  
Der Forscher taucht hinab und jauchzend  
Beut er der Welt den theuern Fund.

101.

Ist in diesem Büchlein  
Nur e i n Tropfen Klarheit,  
Liegt in diesen Versen  
Nur e i n Körnchen Wahrheit,  
Reut mich nicht die Mühe,  
Hab' ich's gern geschrieben,  
Mög' es die erfreuen,  
Die den Autor lieben !



